

Sächsische Volkszeitung

Erscheint 6 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis durch Träger einschl. 80 bzw. 40 Vg. Trägerlohn 1,70; durch die Post einschl. Postüberweisungsgebühren, zusätzl. 20 Vg. Post-Bestellgeb. Einzel-Pr. 10 Vg. Sonntags- u. Festtags-Pr. 16 Vg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Donnerstag, 29. Mai 1941

Schriftleitung: Dresden 8, Poststr. 17, Auf 80711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Dr. u. G. Winkel, Poststr. 17, Auf 21012; Postfach: 1026; Stadtbank Dresden 4767.

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer oder Werbungsstellende keine Ansprüche, falls die Zeitung im beschränkten Umfang, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden.

52000 BRZ in Uebersee versenkt

Die Bucht von Armini auf Kreta von deutschen Truppen erreicht — Sudabucht vom Feinde frei

Landung italienischer Truppen auf Kreta

Berlin, 29. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Durch Kreuzerbesatz in überseeischen Gewässern verlor der Feind 52000 BRZ Handelsflottenraum. Hieran wurden 41000 BRZ durch ein Kriegsschiff versenkt, das damit insgesamt über 100000 BRZ versenkt hat.
Das Schlachtschiff „Bismarck“ schoß am Abend des 24. Mai 5 britische Flugzeuge ab, versenkte in der Nacht zum 27. Mai einen der angreifenden feindlichen Zerstörer und schoß einen weiteren in Brand.
Auf der Insel Kreta verfolgten deutsche Wehrtruppen nach erfolgreichen Kämpfen den geschlagenen Feind. Sie erreichten die Bucht von Armini und brachten wiederum eine größere Anzahl Gefangene ein. Die bisher von den Briten als Flottenstützpunkt benutzte Suda-Bucht ist vom Feinde frei. Die deutsche Luftwaffe griff auch gestern mit stärksten Verbänden von Kampf- und Sturzflugzeugen britische Stellungen an der Nordküste Kretas wirksam an und versenkte im Seegebiet der Insel ein Handelschiff und ein Vorkostenboot. Flakartillerie schoß zwei britische Kampfflugzeuge ab.
Italienische Truppen landeten auf der Insel Kreta. In Nordafrika wiesen die deutsch-italienischen Truppen erneute britische Ausfallversuche der in Tobruk eingeschlossenen Briten unter Verlusten für den Feind ab.
Deutsche Kampfflugzeuge besetzten Munitionslager des Feindes bei Tobruk mit Bomben, die mehrere Explosionen hervorriefen. Deutsche Zerstörerflugzeuge vernichteten ostwärts Sollum britische Panzer und eine größere Zahl von Kraftfahrzeugen. Südlich Marfa Matruh geriet ein großes feindliches Handelschiff nach Bombenwurf in Brand.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung versenkten bei Tage westlich Kreta aus einem starken britischen Flottenverband heraus einen Zerstörer der Tribal-Klasse und erzielten auf einem britischen Kreuzer einen Bombentreffer.
Eine Fernkampfartillerie der Kriegsmarine an der Kanal-Küste beschloß einen britischen Geleitzug bei Fochestone.
In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit guter Wirkung britische Häfen an der Südost- und Westküste der Insel.
Deutsche Jäger schossen beim Verlust des Feindes, in die besetzten Gebiete und in die Deutsche Bucht ein, ohne eigene Verluste 4 britische Kampfflugzeuge und 2 Jagdflugzeuge ab.
Der Feind warf in der letzten Nacht mit einzelnen Flugzeugen im norddeutschen Küstengebiet Spreng- und Brandbomben, die nur geringe Schäden anrichteten. Marineartillerie schoß eines der angreifenden Flugzeuge ab.
In der Zeit vom 22. bis 28. Mai verlor der Feind zusammen 52 Flugzeuge.
Hieran wurden 30 Flugzeuge in Luftkämpfen oder durch Flakartillerie und 12 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 35 eigene Flugzeuge verloren.
Bei den Operationen in Afrika zeichneten sich Major Secht, Führer einer Flakstaffelgruppe, sowie Leutnant Wetter und Leutnant Vogelgang einer Flakabteilung im Gedächtnis besonders aus.

Der Fehlschlag der Einmischungspolitik

Wenn der Präsident eines sehr großen Landes eine Rede anhört und sie dann um 14 Tage verstreicht, so muß er wohl gewichtige Gründe dafür haben, und es ist bezeichnend, daß dann allgemein erwartet wird, er werde etwas ganz Besonderes zu sagen haben. Um so auffälliger ist es dann, wenn er sehr wenig Neues vorbringt, dafür aber sehr viel Altes in etwas veränderter Form wiederholt. Das ist in der Rede Roosevelts, die er am Donnerstagabend gehalten hat, der Fall gewesen. Man begegnet in ihr auf Schritt und Tritt den alten oftmals widerlegten Behauptungen, mit denen er für seine Einmischungspolitik in Europa Stimmung zu machen sucht. Diese Politik ist — wie sich besonders durch die Ereignisse auf dem Balkan gezeigt hat — auf der ganzen Welt arbeitslos, und es wird dem Präsidenten kaum gelingen, sie mit den Argumenten seiner Rede in ein besseres Licht zu rücken.
Das Kernstück seiner Darlegungen ist genau wie in seinen früheren Reden und wie in zahlreichen Reden von amerikanischen Parlamentariern immer wieder die Behauptung, daß Amerika von einem deutschen Angriff bedroht sei. Ganz besonders den Südamerikanern möchte Roosevelt einreden, daß sie stark gefährdet seien. Er will sie damit erweichen, endlich zu der Solidaritäts-Erklärung kommen, auf die er anlässlich des berechtigten südamerikanischen Mikroschusses gegen die Yankee-Politik immer noch verharren wartet. Jetzt ist Roosevelt dazu übergegangen, den sogenannten „nationalen Notfall“ für die USA zu erklären, weil er auf dieser Basis noch größere Bewannensfreiheit bei seinen Maßnahmen für die amerikanische Aufrüstung und für die Engländerhilfe zu erlangen hofft. Zur Begründung aber phantasierte er von einer angeblichen Einkreisung Amerikas durch die autonomen Mächte. Dann entwickelte er ein Programm für die Washingtoner Politik, welches ebenfalls keine Ueberredungen enthält. Er spricht darin vom Widerstand gegen deutsche Herrschaftsansprüche in Amerika oder gegen den angeblichen deutschen Wunsch nach einer allseitigen Seeherrschaft. Damit kommt er zu dem in England und Amerika besonders beliebten Thema der „Freiheit der Meere“, die im Grunde genommen eine deutsche Forderung ist, und die von den Engländern und Amerikanern ausschließlich im Sinne einer unbeschränkten Alleinherrschaft über die Ozeane ausgelegt wird.
Ein besonderes Merkmal der amerikanischen Einmischungspolitik war in letzter Zeit der unerschütterbare Glauben Roosevelts nach Stichpunkten in anderen Erdteilen. Besonders auf die Korea und die westafrikanische Küste hat er es dabei abgesehen, obwohl er sowohl von den Portugiesen wie von den Franzosen eine sehr energische Zurückweisung zu hören bekam. Nun versucht er es mit der Verdröhnung, daß diese Gebiete angeblich im Bereich deutscher Eroberungsansprüche lägen, aber auch mit einer solchen Provokation wird er nicht weiterkommen. Dann möchte er den „nationalen Notfall“ auch dazu benutzen, um gewisse innere Schwierigkeiten in den USA, die ihm bei seiner Außenpolitik hinderlich sind, leichter zu überwinden. Trotz alledem wird er weder mit Einmischung noch mit Hilfsaktionen das Schicksal Englands wenden können.
(Vergl. auch Seite 2)

Bomben und Torpedos auf vier Kreuzer

Erfolgreiche italienische Luftangriffe auf britische Flottenverbände vor Kreta

Rom, 29. Mai.
Stefani meldet, daß am Mittwochmorgen italienische Bombenflugzeuge im östlichen Mittelmeer einen feindlichen Flottenverband angegriffen und einen Kreuzer mit Sicherheit getroffen haben. Trotz starker Abwehr sind alle Flugzeuge zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.
Italienische Torpedobootsflieger griffen ebenfalls am Mittwochmorgen andere englische Einheiten in der Gegend des Kanals von Cato an. Drei Kreuzer von über 7000 Tonnen wurden mit Sicherheit von Torpedos getroffen. Alle italienischen Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Die englischen Behörden in Bombay haben sich angeichts der unverändert englandfeindlichen Haltung der indischen Bevölkerung zu einer breiten Terrormaßnahme gezwungen gesehen. Allen Indianern, die sich am Donnerstag nach an englisch-feindlichen Kundgebungen beteiligen, ist laut Verfügung des englischen Polizeikommissars die öffentliche Ruhepolizei angedroht worden.
Die englischen Behörden haben ferner angedeutet, daß zukünftig die Zahl der in Kämpfen mit der britischen Polizei und britischen Militär verwundeten Indianer sowie die Zahl der Verhafteten, die beide nach Ansicht der indischen Bevölkerung bereits in die Hunderte gehen, nicht mehr veröffentlicht werden.

Japan als Seemacht

Motoring am 20. Juli.
Tokio, 29. Mai. In der Amtssitzung des Ministerpräsidenten fand am Donnerstag eine Konferenz aller Mitglieder der Regierung statt. In der auch das Kabinett vertreten war und die allgemeine politische Lage erörtert wurde. Die Sitzung wurde gegen Mittag abgebrochen. Unterbrechung trat die son. Verhandlungskonferenz zwischen der Regierung, der Armee und Marine zu mehrstufigen Beratungen zusammen.
Der Kabinettsrat beschloß, am 20. Juli einen allgemeinen Marinetag abzuhalten, der das gesamte Volk mehrmals in besonders eindringlicher Weise auf Japans Stellung als Seemacht und die Notwendigkeit höchster Verteidigungsbereitschaft hinweisen soll.

45000 Mann chinesischer Truppen von Japanern eingeäschert

Tokio, 29. Mai. Nach einer Meldung der japanischen Nachrichtenagentur Domei setzten japanische Armeeverbände ihre Einschleppungsoperationen um 45000 Mann halbkreisförmig der chinesischen Truppen am Oberlauf des Tschin in der Gegend des Tschin-Gebirges in Südchina fort. Chinesische Truppen wurden hierbei gruppenweise vernichtet. Weiter berichtet Domei, daß der Chef des Informationsbüros des Hauptquartiers der dritten chinesischen Armee von den Japanern östlich von Matsun gefangen genommen wurde.

Beschädigter Kreuzer und Torpedojäger in Gibraltar einlaufen

Ständige Zunahme der reparaturbedürftigen britischen Kriegsschiffe in den Docks von Gibraltar.
Rom, 29. Mai. Wie Stefani aus Madrid meldet, sind außer den bereits in Gibraltar zur Reparatur befindlichen Schiffen am Mittwoch ein 3000-Tonnen-Kreuzer und ein Torpedojäger in die Docks von Gibraltar eingelaufen.

Zenseits des Ozeans in Reparatur

Drei Britenschiffe und ein Flugzeugträger.
Rom, 29. Mai. In Norfolk (USA) liegt der schwerbeschädigte britische Flugzeugträger „Illustrious“, wie in Lissabon aus zuverlässiger Quelle bekannt wird. Die Wiederherstellungsarbeiten werden über acht Monate beanspruchen.
In Boston (Massachusetts) liegen drei ebenfalls schwerbeschädigte britische Schiffe, deren Wiederherstellung mindestens vier Monate in Anspruch nehmen wird. Ferner wird bekannt, daß italienische Kampfflugzeuge Treffer auf dem britischen Kreuzer „Glasgow“ erzielt haben.

Die glückliche Einigung Bulgariens Tatsache geworden

Ministerpräsident Riloff zum Abschluß der Sobranjatsagung Sofia, 29. Mai. Anlässlich des geglückten Abschlusses der Tagung des Sobranje hielt Ministerpräsident und Außenminister Prof. Dr. Riloff eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, die abgeschlossene Tagung des Sobranje werde denkwürdig und schicksalhaft in die Geschichte Bulgariens eingehen, denn in ihr sei durch die Befreiung Mazedoniens und Thrakiens die glückliche Einigung des bulgarischen Volkes Tatsache geworden.
Kammerpräsident Riloff erwähnte in seiner Ansprache in Dankbarkeit auch den heldenhaften Kampf der Adjutenants um die Neuordnung Europas und die Einigung Bulgariens.

Brasilianischer Dampfer untergegangen

Newyork, 29. Mai. Der brasilianische Dampfer „Alalala“, der am letzten Sonntag in einem schweren Schneesturm geriet und SOS-Rufe auswarf, ist, wie Associated Press berichtet, als verloren. Der Dampfer war 555 BRZ groß.

Das britische U-Boot „Ust“ verloren

Wieder nur ein Teilgepländerts Churchill.
Berlin, 29. Mai. Die britische Admiralität gibt jetzt den Verlust des U-Bootbootes „Ust“ bekannt. Das U-Boot ist so lange überfällig, daß es als verloren angesehen werden muß.
Mit dieser Mitteilung bekräftigt die englische Admiralität den ersten U-Boot-Verlust im Mai, während die von deutschen Streitkräften in diesem Monat als vermisst gemeldeten englischen U-Bootboote 3 Einheiten umfaßt. Von den drei vermissten englischen U-Bootbooten wurden von deutschen Luftstreitkräften ein Boot am 9. 5. im Seegebiet von Malta, ein zweites Boot am 19. 5. im Seegebiet von England durch Bomber vermisst, während der dritte U-Bootverlust in der See- und Luftschlacht um Kreta vom 21. bis 24. Mai eintrat.

Erneute Kundgebungen in Transjordanien

Bagdad, 29. Mai. Nachdem die Bemühungen des englandabhängigen früheren Regenten des Irak, Abdul-Fah, Zwietracht im irakischen Lager zu säen, ein völliger Fehlschlag waren und er wieder nach Transjordanien zurückkehrte, fanden auch dort erneute Kundgebungen gegen ihn statt, die beweisen, daß die gesamte arabische Welt auf Seiten der irakischen Freiheitskämpfer steht.

Neue blutige Zusammenstöße in Bombay

Essentielle Auspeilung zur Beseitigung der englandfeindlichen Kundgebungen angedroht.
Schanghai, 29. Mai. Im Laufe des Mittwoch kam es wieder mehrfach zu blutigen Zusammenstößen der britischen Polizei und britischen Truppenteilen mit Indianern, auf die wiederholt geschossen wurde. Die Zahl der Opfer wurde nicht bekanntgegeben.

Seite 6
ental in
alphon
auf
früher
hatten.
ist zur
erfolgte,
er Feind
olge der
thleten.
Aufbah
von 42
Abballah
al abge-
bold und
Renüthe-
en, ihren
ber auf-
riha, We-
Honoreife
Wengand
deuten in
bt in der
en sich so
ertha ein-
und gene-
end Güde
enschweren
jel. Zwei
der Woh-
sten, land
er schmalte
ische. Bei
en Jannan
te. Zume-
iegl, wie
Kriminal-
de der
era wenn
en Mordes
en und dem
als „Atra-
rüber sehr
schärferen
Treibern
Kurch, daß
er erkannte,
ntschloß sich
ge des Er-
ge stellt, an
ne Eingriffe
Werkzeuge
eine Ordnung
er Durchfüh-
schamen für
mehrere tau-
ende auch ein
Monat des
burtoaffizien-
nehmen fleh-
e Straftaten
ntinnen und
er Nähe des
fiel der eine
nacher Regen
weil, wurde
Rat:
reu-
en!
elt Jahr-
währt ist,
erodezo
t täglich
Schuhe
der dort
so frag
an nimmt
al
länger
schön)